

1.3 Die Klimavielfalt in Europa

Einen Überblick über die Klima- und Vegetationszonen der Erde hast du schon in der 1. Klasse bekommen. Wir wollen nun die Klimavielfalt in Europa näher beleuchten. Große klimatische Gegensätze gibt es sowohl in Nord-Süd-Richtung zwischen dem Mittelmeerraum und Nord-Skandinavien als auch in West-Ost-Richtung zwischen der Atlantikküste und dem europäischen Teil Russlands.

Ein Großteil Europas liegt in der **Westwindzone**, was die Niederschlagsverteilung entscheidend beeinflusst. Die vom Atlantik heranströmenden feuchten Luftmassen regnen sich in den westlichen Regionen Europas deutlich stärker ab, für den Osten des Kontinents bleibt weniger Niederschlag übrig. Die höchsten Niederschläge werden dort registriert, wo sich die Wolken an Gebirgsbarrieren stauen.

Wir starten unsere Reise durch Europa im Süden des Kontinents. Ein Großteil des Mittelmeerraumes wird den Subtropen zugerechnet. Im Süden von Spanien, Italien oder Griechenland zeichnen sich die Sommermonate durch hohe Temperaturen und Niederschlagsarmut aus. An Sommertagen kann das Thermometer die Marke von 40 °C übersteigen. In manchen Regionen führt die sommerliche Hitze gepaart mit Trockenheit sogar zu Problemen mit der Wasserversorgung. In diesem Zusammenhang spielt jedoch auch die Wasserverschwendung, etwa durch die intensive Bewässerung landwirtschaftlicher Anbauflächen, eine beachtliche Rolle. Die Niederschläge konzentrieren sich in der Zone des **Mittelmeerklimas** (mediterranes Klima) auf die Monate Oktober bis März – je weiter man nach Süden kommt, desto schwächer fallen sie aus. Die Wintertemperaturen sind mild, Schnee fällt nur in Ausnahmefällen. Südeuropäische Autofahrer ersparen sich daher den Wechsel von Sommer- auf Winterreifen, auch die Heizkosten sind viel geringer als in Österreich.

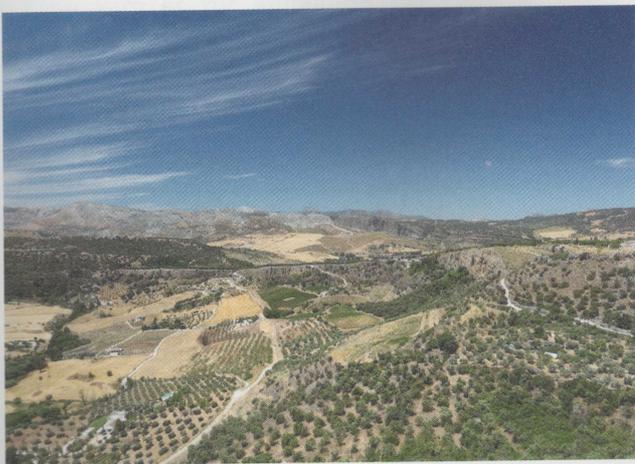


Abb. 10.1: Das südspanische Andalusien gehört zu den trockensten und heißesten Regionen Europas

Der Großteil Europas liegt in der gemäßigten Zone, aber auch hier sind klimatische Unterschiede feststellbar. Im Westen des Kontinents wirkt sich der ausgleichende Einfluss des Atlantischen Ozeans aus, die Temperaturunterschiede zwischen Winter und Sommer sind in diesem **gemäßigt-ozeanischen Klima** eher gering. Überaus positiv macht sich der **Golfstrom** bemerkbar, der warmes Meerwasser vom Golf von Mexiko bis vor die Küsten Skandinaviens transportiert. Wie groß der Einfluss des Golfstromes ist, wird durch einen Blick auf die andere Seite des Atlantiks deutlich. Während im Skandinavischen Gebirge nur die höchsten Regionen vergletschert sind, werden große Teile der auf gleicher geografischer Breite gelegenen Insel Grönland von einem mächtigen Eisschild überzogen.

Mit zunehmender Entfernung vom Atlantik steigen die Temperaturgegensätze zwischen den Jahreszeiten. An die Zone des **mitteleuropäischen Übergangsklimas**, in die auch Österreich fällt, schließt das **gemäßigt-kontinentale Klima** in Osteuropa an. Es zeichnet sich durch warme Sommer und kalte Winter aus.

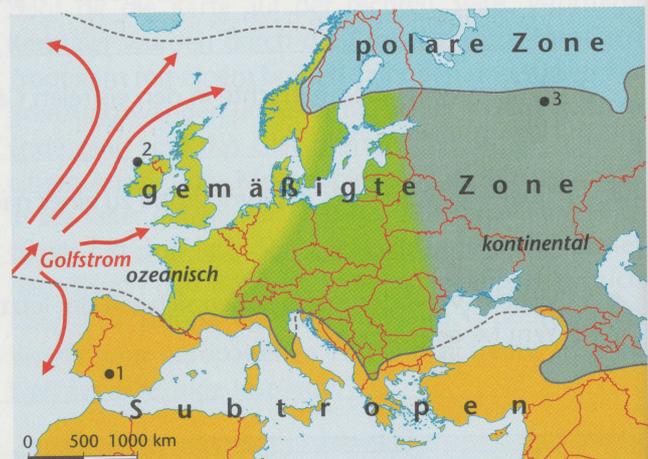


Abb. 10.2: Vereinfachte klimatische Gliederung Europas

Der äußerste Norden Europas wird der polaren Zone zugeordnet. Kannst du dich noch an die Begriffe Polartag und Polarnacht erinnern? Kurz zusammengefasst: Durch den veränderten Einfallswinkel der Sonnenstrahlen während des Jahres kommt es dazu, dass an Sommertagen die Sonne nie untergeht. Im Winter hingegen versinkt die polare Zone vorübergehend in Dunkelheit. Die langen Winter und die ganzjährig tieferen Temperaturen sind der Hauptgrund dafür, dass Europas Norden nur sehr dünn besiedelt ist. In den Ländern Skandinaviens wie z. B. Schweden oder Norwegen konzentriert sich die Bevölkerung weitgehend auf die klimatisch begünstigten südlichen Landesteile.